

Wiles 73), oder aber: Gewisse Branchen (z. B. solche mit oligopolistischer Struktur, mit guter Nachfrageentwicklung) sind bereit, die höheren Löhne zu zahlen — inflationärer Effekt —, andere Branchen beschäftigen zu den höheren Löhnen weniger Leute — Arbeitslosigkeitseffekt (vgl. z. B.: Johnston 75). Das überhöht steigende Lohnniveau seinerseits wird erklärt durch steigende soziale Ansprüche, Orientierung des Lohnniveaus am ‚führenden‘ Sektor, Expansion und steigende Militanz der Gewerkschaften.

2. *gegenläufige Nachfrageentwicklung*: Diese führt nach dem Konzept der strukturellen Arbeitslosigkeit zu Arbeitslosigkeit, nach dem Konzept der strukturellen Inflation zu Inflation, und zwar gemäß folgendem Argumentationsschema. Nachfrageexpansion in gewissen Branchen führt zu einem allgemeinen Lohn- und Preisniveauanstieg — dies erklärt Inflation —, Nachfragerückgang in anderen Branchen führt zu Arbeitslosigkeit, allerdings nur solange, bis sich die Struktur des Arbeitskräftepotentials an die geänderte Nachfragestruktur angepaßt hat. Änderungen der Nachfragestruktur und Anpassungsprobleme (Immobilität) des Faktors Arbeit erklären Stagflation.

3. *starker Nachfragerückgang*: Dieser führt gemäß dem keynesianischen Argument zu Arbeitslosigkeit, andererseits über unausgelastete Kapazitäten zu steigenden Gesamtstückkosten, die gemäß den ‚alternativen Preistheorien‘ vor allem in oligopolistischen Branchen auf die Preise übergewälzt werden. Nachfragerückgang in einer oligopolistischen Wirtschaftsstruktur erklärt somit Stagflation.

### **Bedingte Stagflationserklärungen**

Sich nicht widersprechende Inflations-Arbeitslosigkeits-Ursachenpaare, deren gleichzeitiges Auftreten Stagflation erklären würde, sind entsprechend den behandelten Theorien:

4. (hohe Geldmengenexpansion, überhöhte Mindestreallöhne), (hohe Geldmengenexpansion, niedriges Niveau der aggregierten Nachfrage), (hohe Geldmengenexpansion, nachfrageinadäquate Struktur des Arbeitskräftepotentials), (hohe Geldmengenexpansion, nachfrageinadäquate Struktur des Arbeitskräftepotentials), (hohe Geldmengenexpansion, nachfrageinadäquate Struktur des Kapitalstocks).

Geldmengenexpansion führt gemäß quantitätstheoretischen Argumenten zu Inflation ohne reale Effekte. Zu Arbeitslosigkeit kommt es, wenn Firmen nicht bereit sind, Arbeitskräfte zu Reallöhnen, die über ihrer Produktivität liegen, zu beschäftigen (vorkeynesianische Gleichgewichtstheorie), oder die aggregierte Nachfrage nicht ausreicht, um alle Arbeitskräfte beschäftigen zu können (keynesianische Unterbeschäftigungstheorie), oder das Arbeitskräfteangebot zwar quantitativ, aber nicht qualitativ der Nachfrage entspricht (strukturelle Arbeitslosigkeit; Arbeitskräftepotentialstruktur), oder die Arbeitsplätze im technischen Sinn fehlen (strukturelle Arbeitslosigkeit; Kapitalstockstruktur).